



Nur Gutes?

Da hat ein Leser kürzlich ein EPROM-Programmiergerät gekauft — und festgestellt, daß sich in einem tollen Gehäuse eine schäbige Platine verbirgt, die Software ein fremdes Copyright trägt und — das Ganze nicht funktioniert. Forderung des Betroffenen, der sich übrigens nicht nach dem 64'er-Test richtete und »schwarze Schafe« auch genannt wissen will: »Der Leser hat einen Anspruch darauf, bei Vergleichstests vor minderwertigen Produkten gewarnt zu werden.«

Wir verfolgen in der Redaktion eine klare Linie: Der verfügbare Platz soll für Berichte über interessante und nützliche Produkte verwendet werden — für etwas, das nicht oder offenkundig unzulänglich funktioniert, wollen wir nicht auch noch Publicity machen. Wegen der schnellen Entwicklung der Computertechnik, bekommen wir öfter aber auch unausgereifte Prototypen. Ein »Verriß« wäre in solchen Fällen in der Regel ungerechtfertigt; wir verschieben dann den Test, bis eine endgültige Version vorliegt. Hin und wieder hat da einer Glück, dessen Produkt nur so aussieht, wie ein Prototyp ... Wir hatten bisher den Eindruck, daß sich die Zahl der wirklich schwarzen Schafe in Grenzen hielt und ihre Bedeutung am Markt (nicht der Ärger der Betroffenen!) eine besondere Berücksichtigung nicht rechtfertigte. Anderer Ansicht? Dann schreiben Sie uns bitte.

Michael Pauly,
Redaktions-Direktor

Knapp eine Woche lang gehörte das Olympia, ein Messegelände von der Größe eines Fußballfeldes, den Computer- und Software-Firmen (Bild 1). Wie schon seit 7 Jahren trafen sich Englands Anbieter um ihre Produkte vorzustellen. Die von Jahr zu Jahr stets stärker werdende Software-Branche hatte dann auch die Hardware-Anbieter fast verdrängt: Auf gut 80 Prozent der Ausstellungsfläche gab es die neuesten Programme zu sehen, wobei sich das Angebot beinahe nur auf Spiele beschränkte. Die Messe wird von der PCW (Personal Computer World), einer britischen Zeitschrift für Business-Anwendungen, gesponsort. Da sich diese Zeitschrift wenig mit Spielen beschäftigt, ist geplant, im nächsten Jahr die Spieleanbieter von der Messe auszuschließen.

Da gleichzeitig zur PCW-Show in England der Verkauf des C 128 beginnen sollte, war er natürlich Thema Nummer 1 am Commodore-Stand oder sollte es zumindest sein. Denn Commodore England hatte zwar zwölf C 128-Geräte aufgestellt, doch auf elf von ihnen liefen nur Spiele im C 64-Modus, so zum Beispiel »Way of the Exploding Fist« und »Dropzone«. Nur Vorankündigungen und Prospekte gab es für die Floppy 1571 und den Monitor 1902, Fertiggeräte oder Prototypen gab es nicht zu sehen. Die Auslieferung scheint also, zumindest in England, noch einige Probleme zu bereiten.

Zwei Programme konnten wir auf der Messe entdecken, die den C 128 ausnutzen. Es handelt sich um die umgeschriebenen Versionen der C 64-Programme »Superbase« und »Superscript«, ein Datenbanksystem und die dazugehörige Textverarbeitung. Entwickelt wurden sie von Precision Software. »Superbase« ist auf dem C 64 immer noch die leistungsfähigste Datenbank. Die C 128-Version bietet noch viele neue Leistungsmerkmale, darunter die 80-Zeichen-Darstellung. In Verbindung mit der 1571 sind die Diskettenzugriffe um den Faktor 10 beschleunigt worden, so daß professionelles Arbeiten ohne wei-

PCW — Computer-messe in London

Zur gleichen Zeit wie die Berliner Funkausstellung fand in London die größte Computermesse Englands, die PCW-Show, statt.



Bild 1. Ein Blick von oben auf das Gedränge am Commodore-128 Personal Computer Stand auf der PCW-Show



Bild 2. Mit dieser Zusatztastatur und einem Modul im Expansion-Port wird der C 64 fast zur professionellen Heimorgel

teres möglich ist. Die Textverarbeitung »Superscript« arbeitet wahlweise mit Menüs oder Direktkommandos. Es ist eine Mini-Tabellenkalkulation für Rechnungen im Text integriert. Neben allen Standard-Befehlen bietet »Superscript« die 80-Zeichen-Darstellung, enorm hohe Geschwindigkeit und die Möglichkeit, Befehlsmakros zu definieren. Da beide Programme nur 64 KByte benötigen, können sie gleichzeitig im Speicher des C 128 stehen und es kann ohne Datenverlust zwischen ihnen hin- und hergeschaltet werden. Natürlich ist auch der Austausch von Daten möglich. Die Programme sind im Prinzip fertig, befinden sich aber noch in der Testphase. Sie sollen noch dieses Jahr in England erhältlich sein, die Frage nach einem deutschen Vertrieb ist noch nicht geklärt.

Neuheiten auf dem Musik-Sektor gab es am Stand von Commodore zu sehen. Dort war die Firma Music Sales Ltd. zu Gast, die sich auf Musik-Soft- und Hardware spezialisiert hat. Vorgestellt wurden zwei Hardware-Erweiterungen mit dazu pas-



Bild 3. In diesem unscheinbaren Kasten verbirgt sich der Sound Sampler

sender Software. Das »Sound Studio« verwandelt ihren C 64 in eine achtstimmige Heimorgel mit Rhythmusgerät und automatischer Begleitung. Die dazugehörige Software bietet 16 verschiedene Instrumente, 16 Rhythmen und 16 Begleitungen an. Weitere Eigenschaften der Software sind: Aufsplitten des Keyboards in zwei Hälften, um zwei Instrumente gleichzeitig zu spielen und eine Ein-Finger-Melodie-Automatik für den Musik-Laien. Zwei Zusätze wurden gleich dazu vorgestellt: Ein Editor-Programm, um sich eigene Sounds zu program-

mieren und eine Zusatz tastatur (Bild 2), die der einer Heimorgelinnachtsnachsteht.

Ein echter Hammer ist der »Sound Sampler« von Music Sales Ltd., mit dem sich Geräusche digitalisieren und in allen Tonhöhen wiedergeben lassen. Diese Zusatz hardware für den Expansion-Port des C 64 (Bild 3) bietet maximal vier Kanäle zur Tonausgabe. Der »Sound Sampler« kann aber noch mehr: Er ist gleichzeitig ein digitales Echo- und Hallgerät mit frei einstellbarem Dämpfungs- und Zeitverhalten und ein Echtzeitvocoder, mit dem man seine Stimme beliebig verzerren kann, beispielsweise in die von Donald Duck oder Darth Vader. Die Fähigkeiten des »Sound Samplers« wurden in einer Live-Vorführung wirkungsvoll demonstriert. Höhepunkt war ein waschechter Rap, der von drei C 64 mit »Sound Sampler« unterstützt wurde und einer professionellen Produktion in nichts nachstand. Dieses Zusatzmodul soll inklusive der Software unter hundert Pfund kosten, was knapp 400 Mark entspricht. In England wird der »Sound Sampler« über Commodore vertrieben, der

deutsche Vertrieb ist noch nicht geklärt.

Das letzte interessante Nicht-Spiel war »The Music System«, ein neues Musik-Programm, das den SID-Chip bis aufs letzte Eck ausnutzt. Weitere Schlagwörter sind: Benutzerführung durch Windows, Midi-Kompatibilität und Ausdruck von Notenblättern. Programmiert wurde in Zusammenarbeit mit der Plattenfirma »Island Music«, vertrieben wird das Programm über Firebird, in Deutschland demnächst über Rushware.

Der Rest des Software-Angebots, gut 90 Prozent, bestand nur aus Spielen. Einige interessante Neuheiten wurden vorgestellt: »Winter Games« von Epyx ist nun fertig und soll Ende Oktober ausgeliefert werden. Ocean kündigte zwei Spiele zu Film-Hits an: »The Neverending Story« (Die unendliche Geschichte) und »Rambo — First Blood Part 2«, der in Deutschland unter dem Titel »Rambo II — Der Auftrag« die Kinoleinwände blutig macht. Überhaupt erobern immer mehr bekannte Persönlichkeiten den Computerschirm: Melbourne House kündigte »Lord of the Rings — Game

One« und »Asterix« an. Bei U.S. Gold gab es »Zorro« und »The Goonies« nach dem neuesten Film von Steven Spielberg zu sehen.

Die beiden neuen Lucasfilm-Spiele »The Eidolon« und »Koronis Rift« sind für die Atari-Computer fertiggestellt und lieferbar, die C 64-Versionen sind gerade in Arbeit. Zu sehen waren sie am Stand von »Activision«, die die europäischen Rechte an Lucasfilm-Spielen erworben hat. Weiterhin neu im Angebot bei Activision sind »Hacker«, ein Adventure-Action-Strategie-Logik-Spiel, bei dem man alles selber herausknobeln muß, »The Little Computer People Research Project«, ein putziges Spiel mit kleinen Menschen, die im C 64 wohnen und mit denen man sich unterhalten kann, und »Barry McGuigans Boxing«, ein sehr gut gelungenes Sportspiel. Alle Spiele werden ab sofort in England und Deutschland fast gleichzeitig erscheinen, da Activision eine deutsche Zentrale in Hamburg gegründet hat.

Das letzte interessante Produkt für C 64-Besitzer ist das »Laser Basic« mit dazu passendem Compiler. Hervorgegangen ist dieses neue

Basic aus dem »Basic Lighting«. »Laser Basic« ist voll auf Spieleprogrammierung ausgerichtet. So hat man neben den acht Hardware-Sprites auch 255 Software-Sprites beliebiger Größe zur Verfügung. Eine deutsche Version ist in Vorbereitung, die in Kürze bei Quelle erhältlich sein soll.

Der Gesamteindruck von der Messe läßt sich kurz zusammenfassen: Spiele sind in, Musik kann sich noch halten, professionelle Anwendungen sind out. Diese Aussage gilt natürlich nur für den englischen Markt. An Hardware bleiben die Engländer bei ihren bewährten Spielmaschinen, dem C 64 und dem Spectrum. Erfreulich ist der Trend zu niedrigen Preisen: Kaum ein Spiel ist noch teurer als zehn Pfund, was zirka 40 Mark entspricht. Diese Preise schlagen sich auch nach und nach auf dem deutschen Markt nieder. Alles in allem steht uns noch einiges an hochqualitativen Spielen aus England bevor. (bs)

Info: Precision Software Ltd., Park House, 4 Park Terrace, Worcester Park, Surrey KT4 7JZ, England
Music Sales Ltd. über Commodore (UK) Ltd., 1 Huntersroad Weldon, Corby NN17 1QX, Northamptonshire

Killer-Pokes — Gerücht oder Realität

Es wurden schon Programme beschuldigt, Bausteine des C 64 zerstört zu haben. Uns, die 64'er-Redaktion, interessiert nun, was wirklich an der Sache »dran« ist. Ist es tatsächlich möglich, mit ein paar POKES oder mit einem noch so komplizierten Programm die Hardware des C 64 softwaremäßig zu zerstören? Wenn Sie ein Killer-Programm haben, schicken Sie es uns bitte zu. Wir sind gern bereit, es auf seine »Funktionsfähigkeit« hin zu überprüfen. Schreiben Sie uns bitte auch, wenn Sie Erfahrungen zu diesem Thema haben. Zum Beispiel, wenn ein Händler einen Garantieanspruch deshalb verweigerte. (hm)

Adresse:
Markt & Technik
Verlag Aktiengesellschaft
Harald Meyer
Hans-Pinsel-Str. 2
8013 Haar bei München

Intelligente Zusatz tastatur für den C 64

Eine Neuheit für den C 64: Eine Zusatz tastatur mit 22 frei programmierbaren Tasten. Die TA3 (Bild) ist eine intelligente Tastatur. Das bedeutet, daß zur Programmierung der Tastenfunktion kein Speicherplatz des C 64 verbraucht wird oder Betriebssystem-Routinen verändert werden. Der Anschluß der TA3 erfolgt an der Systemplatine des C 64, am Steckplatz der Standard-Tastatur. Dazu wird der Originalstecker abgezogen, der Zwischenstecker mit dem Verbindungskabel zur Zusatz tastatur aufgesteckt und der Originalstecker an dem Zwischenstück angeschlossen.

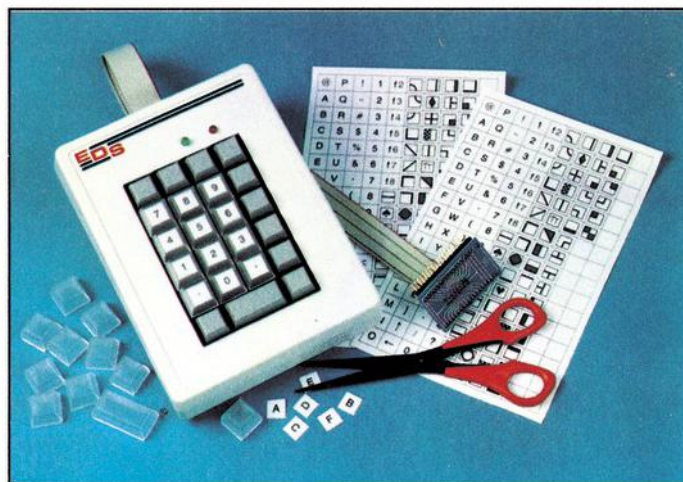
Die Tastatur kann bis zu 50 Zeichensätze speichern. Da der Tastaturspeicher Akku-gepuffert ist, bleiben die Zeichensätze auch nach dem Abschalten des C 64 erhalten. Zum Betrieb liefert der C 64 den nötigen Strom (100 mA). Zwei Leuchtdioden zei-

gen den Betriebs- oder Programmiermodus an. Die Tastenkappen bestehen aus zwei Teilen: dem eigentlichen Tastenkopf und einer transparenten Abdeckung. Die Abdeckung soll die Beschriftung vor Abgriff schützen. Ein Bogen mit den Tastensymbolen des C 64 ist im Lie-

ferumfang enthalten. Der Preis der TA3 beträgt 179 Mark.

Besitzer der Zusatz tastatur TA2 können diese zur TA3 »aufrüsten«. Der Preis für die dazu benötigte Steuerplatine beträgt 79 Mark. (hm)

Info: Oskar Hubert Maurer, Haingraben 23, 6309 Münsingen, Tel. 06004/2737



Der intelligente Nachfolger der TA2, die TA3, mit freiprogrammierbaren Tasten.